„Du kannst Äpfel nicht mit Birnen vergleichen!“ – Oder doch?

Ob wir Äpfel mit Birnen vergleichen können und ob der Apfel **leckerer** als die Birne ist werden wir heute herausfinden. Naja, nicht so ganz. Also was **besser** schmeckt, ist natürlich Geschmackssache. Aber ob das Eine überhaupt grammatikalisch **leckerer** als das Andere sein kann und ob der Apfel **leckerer als** die Birne ist oder **leckerer wie** die Birne ist, werden wir heute rausfinden.

Bei der ganzen Grammatik kann man schon mal durcheinanderkommen. Vielleicht ist der eine oder andere ja gerade noch durcheinander**er**. Aber das ist kein Problem, wir klären das auf!

Kann man denn nun das Adjektiv *lecker* überhaupt steigern? Und wann wird eigentlich mit *als* und wann mit *wie* verglichen? Diese Zweifelsfälle bringen viele von uns durcheinander. Nicht durcheinander**er**, denn diese Steigerung funktioniert so nicht.

Kommen wir zur ersten Frage, nämlich ob man das Adjektiv *lecker* überhaupt steigern kann. Unter den Fachleuten nennt man die Steigerung auch Komparation. Wie wir wissen, gibt es für alles irgendwelche superklugen Begriffe. Die Steigerung findet durch unterschiedliche Stufen statt. Die erste Stufe, auch Positiv genannt, ist die Grundstufe. Bei dem Adjektiv *lecker* wäre das also ganz simpel *lecker*. Die zweite Stufe, Komparativ, lautet beim gleichen Adjektiv *leckerer*. Der Superlativ, so wird die dritte Stufe im Fachjargon genannt, ist das höchste der Gefühle. Bei *lecker* wäre das dann *am leckersten*. So würde man es also ausdrücken, wenn man die eine Apfelsorte ganz besonders gerne mag und viel lieber als alle anderen Apfelsorten.

Wenn wir nun Äpfel mit Birnen vergleichen wollen, dann benötigen wir eines der sogenannten Vergleichsjunktoren. Damit sind Begriffe wie *als* und *wie* gemeint. Nur mithilfe eines solchen Wortes, kann man das Eine überhaupt mit dem Anderen vergleichen.

Bei einem Vergleich mit *als* wird immer ein Gegenstand oder eine Sache (Komparandum) hinsichtlich einer bestimmten Eigenschaft (Vergleichsaspekt) mit einem anderen Gegenstand oder einer anderen Sache (Komparationsbasis) verglichen. Bei dem Beispiel *Äpfel sind leckerer als Birnen* ist der *Apfel* das Komparandum, *lecker* der Vergleichsaspekt, *er* (hinter *lecker*) der Vergleichsauslöser, *als* die Identifizierung und *Birnen* die Komparationsbasis.

Bei *wie* sieht es ein wenig anders aus, denn *wie* drückt aus, dass sich zwei Sachen gleichen. Das Beispiel, *Ich mag Äpfel so gerne wie Birnen*, können wir auch auf die Einzelteile runterbrechen. *Ich mag Äpfel* ist dabei das Komparandum, *so* ist der Vergleichsauslöser, *gerne* stellt den Vergleichsaspekt dar, *wie* ist die Äquivalentsetzung und *Birnen* die Komparationsbasis.

Das ist ganz schön viel kompliziertes Fachwissen auf einmal. Aber keine Sorge, man kann das Ganze auch vereinfachen.

Als verwenden wir bei Vergleichen, die eine Ungleichheit ausdrücken, *wie* verwenden wir bei Vergleichen, die eine Gleichheit ausdrücken. Wenn wir also ausdrücken wollen, dass wir das eine lieber als das andere mögen, nutzen wir den Vergleichsjunktoren *als*. Wenn wir aber ausdrücken wollen, dass wir Äpfel genauso gerne mögen wie Birnen, dann wird der Vergleich mit *wie* erstellt.

Wir können uns also merken *anders als, gleich wie!* Und somit sind Äpfel *leckerer als* Birnen,

wenn dem denn auch der Geschmack entspricht. Nach meinem Geschmack sind Äpfel so lecker wie Birnen.

*Wissenschaftliche Analyse zur Komparation und Verwendung von
Vergleichsjunktoren*

Wer mehr darüber wissen möchte, gelangt hier zur wissenschaftliche Analyse.